

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

1.12.1822 (Nr. 333)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 333.

Sonntag, den 1. Dezember 1822.

Baden. (Karlsruhe. Bühl.) — Frankreich. (Paris. Bayonne. Perpignan.) — Italien. — Oestreich. — Türkei. — Südamerika. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 1. Dez. Der Schwäbische Merkur vom 29. Nov. d. J., Seite 656, unter dem Artikel Baden, erwähnt einer am 18. Nov. in der Sitzung der zweiten Kammer der Landstände von dem Staatsminister v. Berckheim gegebenen beruhigenden Erklärung, wegen welcher, da sie leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte, man die Leser dieses Blattes auf das Protokoll jener Sitzung verweisen muß.

Bühl, den 28. Nov. Heute Vormittag um 1 auf 11 Uhr wurde bei Sonnenschein, bei 27 Zoll 2 Linien Barometerstand und 4 Grad Temperatur über 0, von Süd nach Nord, ein 4 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, wobei nicht nur Fenster und Thüren aufsprangen, sondern auch Stühle und Bänke zitterten und Pendeluhren stehen blieben. Auch in Steinbach, Singheim und der ganzen Umgegend soll diese Erderschütterung wahrgenommen worden seyn.

(Zu Karlsruhe haben mehrere Personen um die nämliche Zeit kurzdauernde Schwingungen bemerkt, während in andern Quartieren der Stadt nicht das Mindeste wahrgenommen wurde.)

Frankreich.

Paris, den 27. November. Zwei außerordentliche Kuriere von Madrid und von Verona, allhier angekommen bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, spannen die Neugierde des Publikums um so mehr, da schon zuvor durch Privatnachrichten bekannt geworden war, daß es um die Sache der Insurgenten in Spanien schlecht stehe. Die Nachrichten aus Verona anbelangend, soll die Bekanntmachung einer wichtigen Erklärung an die spanische Regierung in den ersten Tagen des insehenden Monats den Schleier lüpfen, unter dem bisher das Geheimniß verborgen lag, und um diese Zeit werde zugleich der französl. bei dem Kongreß bevollmächtigte Minister, Graf von Montmorency, wieder hier eintreffen, dessen Abreise von Verona am 23. Nov. festgesetzt war. Ob diesen Nachrichten beizumessen ist, daß gestern die Renten um 1 Fr. gestiegen und noch immer höher giengen, überlassen wir der Zeit, zu entscheiden.

Der Moniteur giebt unter der Aufschrift: Marseille, den 20. Nov., Nachricht, daß am 17. d. M. ein daselbst unter span. Flagge vor Anker gelegenes, mit Getreide für Barcelona beladenes Schiff, Abends um 10

Uhr in Brand gerieth, nachdem zuvor die vordere Decke in die Luft gesprungen, und dadurch das Feuer in den Vordertheil gebracht worden war. Durch außerordentliche Anstrengung gelang es den Löschenden, den Haupttheil des Schiffs zu retten. Durch das Entweichen zweier Matrosen und Entkommen einer beträchtlichen Geldsumme scheint es gewiß zu seyn, daß das Feuer böshafter Weise angelegt worden. Man fand auch noch zwei Pulverpäckle, die nicht entzündet worden waren.

Gestern standen die 5prozentigen konsolidirten Fonds zu 89 Fr. 60 C.; die Bankaktien zu 1620 Fr.

Bayonne, den 21. Nov. Wir hören nichts von der Armee des Gen. D'Onnel, ungeachtet solche bei Trati sich befindet. Corrijos, der am 17. zu Vittoria war, schwur, in 2 Monaten sollten alle Provinzen von den Insurgenten gereinigt seyn. Der Trappist kam vorerlichen Tagen ganz unvermuthet nach Toulouse. Ob es Flucht, oder eine absichtliche Reise ist, hat man noch nicht ergründet. — Der Sieg des Gen. Mina ist vollkommen. Wie wird es mit dem Anlehen für die Regenschast aussehn?

Perpignan, den 18. Nov. Diesen Augenblick, da zwei Regimenter unserer Besatzung im Begriff waren, zum Exerziren auszurücken, erhalten sie Befehl, wieder in die Kaserne zurückzukehren, und zwar auf eine von Mont-Louis eingetroffene Ordonnanz. Zwei Stunden hernach sah man ein Infanteriebataillon mit einigen Feldstücken nach Mont-Louis aufbrechen. Gedachte Ordonnanz soll die Nachricht überbracht haben, daß Gen. Mina Puycerda eingenommen, nachdem die Regenschast eine halbe Stunde zuvor von dort abgezogen. Die Truppen der Insurgenten seyen bis an die französlische Gränze verfolgt worden. Baron d'Eroles befinde sich in Seo d'Urgel eng eingeschlossen. Diese Nachrichten sind nicht zu bezweifeln. Aber gewiß weiß man noch nicht, ob die Regenschast sich nach Mont-Louis geflüchtet habe. Noch täglich kommen viele span. Geisliche hier an. Der größte Theil wurde in Catalonien eingeschiffet, und nach der Insel Cabrera abgeführt. Alle französl. Festungen an der Gränze werden auf ein Jahr verproviantirt. Die Lieferanten sind stark damit beschäftigt, und bis Ende dieses Monats soll alles in der Ordnung seyn. Auf morgen sind Quartiere für 200 Gensdarmen angekündigt. Es scheint, daß das Hauptgefecht am 15. d. vorgefallen, nach dessen unglücklichen Ausgang Baron d'Eroles sich nach Urgel zurückziehen mußte. Dies stimmt mit einem Brief von Urgel überein.

Italien.

Nachrichten aus Verona sagen: Seitdem auch alle italienischen Souveraine mit ihrem Gefolge und Ministern hier angekommen sind, ist die Lebhaftigkeit, welche die Straßen dieser Stadt und insbesondere der Corso darbietet, noch mehr vergößert worden. Der hiesige Kongreß zeichnet sich auch dadurch vor früheren, nämlich denen von Wien, Achen, Troppau und Laibach, aus, daß auch viele Fürstinnen mit ihrem Gefolge sich diesmal hier zusammenfinden, wodurch die hohen, stets mit Festen aller Art abwechselnden Gesellschaftskreise überaus an Glanz gewonnen haben. Man bemerkt unter den vielen anwesenden fürstlichen Personen weiblichen Geschlechts die Kaiserin von Oesterreich, die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und Piacenza, die Königin Maria Theresia von Sardinien mit ihren Prinzessinnen Töchtern, die Großherzogin von Toskana, die Herzogin von Modena, die Herzogin von Lucca, die Herzogin von Floridia, die Erzherzogin Bizebnigin des lombardisch-venetianischen Königreichs, die Erzherzogin Prinzessin von Salerno, Gemahlin des Prinzen Leopold von Neapel. Außerdem befinden sich hier diesmal die russ. Fürstin Wolkonsky, die Oberhofmeisterin der östreichischen Kaiserin, Gräfin Lazansky, und viele andere, besonders italienische Damen vom Stande. Die vielen Besuche und Gegenbesuche, welche bei den hier vereinigten verschiedenen fürstlichen Personen die Etikette erheischte, die glänzenden Gastmähler, Assembles, Bälle, Konzerte, Paraden und andere Festlichkeiten, welche die Anwesenheit der hohen Gäste verherrlichten, brachten viele, fast ununterbrochene und stets wechselnde Zerstreung in das Leben. — Der Hauptzweck des Kongresses war, daß die drei Monarchen, auf deren ungestörte Harmonie die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und des gegenwärtigen Bestandes der Dinge auf dem europäischen Kontinente beruhet, sich von neuem persönlich sehen, um die Bande der Freundschaft und Allianz, wodurch sie seit sieben Jahren vereinigt sind, zu erneuern, und wo möglich noch fester zu begründen. Das persönliche Zusammenseyn war am Besten geeignet, etwaige Verschiedenheit der Ansichten auszugleichen, und Gemeinsames für die Zukunft zu verabreden. Das politische System des Fürsten Metternich — Vermeidung jeder Störung des allgemeinen, bisher so glücklich aufrecht erhaltenen Friedenszustandes in Europa, und Erhaltung des status quo im Besitz für alle Staaten, nach den durch die Wiener Kongressakte festgestellten Grundlagen — mußte um so mehr in den Beschlüssen des Kongresses die Oberhand erhalten, als es in den persönlichen Gesinnungen der zu Verona vereinigten Monarchen seine Stütze fand, und mit der Politik des Kabinetts von St. James im völligen Einklang war. Das Resultat der Verabredungen wird natürlich Geheimniß der Kabinete bleiben; jedoch versichert man, daß rücksichtlich Spaniens einstimmig beschlossen worden seyn soll, daß eine thätige Einmischung in die innern Angelegenheiten dieses Königreichs nur in zwei Fällen von Seite

der allirten Mächte statt finden solle, nämlich erstens, wenn die herrschende Dynastie entweder mit augenscheinlicher Lebensgefahr oder mit dem Verluste des Thrones bedroht sey, und das republikanische System über das monarchische in diesem Land die Oberhand gewinne; zweitens, wenn Spanien Frankreich mit einem Angriff bedrohe, um die Verfassung der Cortes diesseits der Pyrenäen einzuführen. Was die Pforte betrifft, so soll Viscount Strangford, der in Verona anwesend ist, übernommen haben, im Einverständniß mit dem östreich. Internuntius zu Konstantinopel, Hr. v. Ottenfels, alle etwaigen noch übrigbleibenden Differenzen zwischen Rußland und der Pforte zu beseitigen. Als Resultat der Kongreßverhandlungen zu Verona ergiebt sich demnach, daß der Krieg sowohl im Westen als im Osten Europa's vermieden werden wird. Es bleiben also nur noch die italienischen Angelegenheiten übrig. Lord Wellington soll in Beziehung auf diese, in Gemäßheit seiner Instruktionen erklärt haben, daß Großbritannien sich in diese nicht mischen wolle. Sie werden mehr Separatverhandlungen zwischen Oesterreich und den italienischen Souverainen seyn, und vielleicht, daß der Sitz derselben nach Wien verlegt wird. Wie man hört, wird im Laufe des Monats November Alles, was auf dem Kongreß zu verhandeln seyn dürfte, abgethan, und derselbe schon zu Anfang Dezembers beendigt seyn.

Oesterreich.

Wien, den 24. Nov. Sr. k. k. Majestät, Allerhöchsthöchste diejenige besondere Sorgfalt, die jeden für Humanität und öffentliches Wohl wichtigen Gegenstand umfaßt, vorzüglich auch auf die Heilspflege des kranken und verwundeten Soldaten und die Militär-Sanitäts-Anstalten überhaupt erstrecken, haben schon vor einiger Zeit durch den k. k. Hofkriegsrath von der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie wohlbedachte Vorschläge zu einigen für nöthig erkannten Verbesserungen der Studieneinrichtung an dieser sowohl durch ihren erhabenen Cüsar, als durch den seither auf die Bildung der Feldärzte bewirkten Nutzen dank- und ruhmwürdige Anstalt abzufordern, und nunmehr durch Allerhöchste Entschliebung vom 27. Okt. die Grundzüge jener verbesserten Einrichtungen huldreichst vorzuzeichnen und festzusetzen geruht.

Der k. k. wirkliche Kämmerer, Ladislaus Graf Jettstedt v. Kesthely, der schon vor Jahren dem zweiten Dragonerregiment Kronprinz von Baiern, bei Gelegenheit der Konzentration, 300 Eimer Wein verabreichen ließ, hat im laufenden Jahre aus dem nämlichen Anlasse der Mannschaft dieses Regiments abermals mit 100 Eimer Wein ein Geschenk gemacht.

Man erfährt, heißt es in einem Privatschreiben, daß die Pforte Befehl gegeben, alle ihre Truppen an der Donau sollen den Winter über auf völligem Kriegesfuß unter Waffen bleiben.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 29. November.)
Bucharest, den 14. Okt. Bis heute hat unser Fürst

in Betreff der Regierungsgeschäfte nichts von Wichtigkeit unternommen, weil die Landes-Bojaren über die künftige Verfassung unter sich nicht einig sind. Einige unter ihnen, als der Dwornick Ballarzan mit seinen Freunden, wollen, daß der Fürst keine Aemter im Staate mehr verkaufen soll, weil durch diesen Verkauf der Unterthan sehr gedrückt wird. Barbuczon Bakares, zusammen mit seinem Anhang hingegen beharren darauf, daß die Aemter denen sollen zugetheilt werden, welche das Meiste dem fürstlichen Schatze zahlen, weil dieser Gebrauch auch unter den griechischen Fürsten geherrscht habe. Zu welchem Entschlusse ihre Zwistigkeiten den Fürsten bewegen werden, steht zu erwarten. So viel scheint sicher, daß der Fürst zum Wohl des Landes allen Mosopolien in Betreff der Posten, der Salzwerke, der Mauten u. ein Ende machen will, welche in frühern Zeiten gewöhnlich an Pächter überlassen wurden. Auf diesen Gegenstand scheint indessen das Publikum nicht so streng zu schauen, als auf die Justizpflege im Lande, welche bekanntlich meistens aus Bestechungen bestand, und wobei die größten Ungerechtigkeiten ohne Scheu gegen die ärmere Volksklasse ausgeübt wurden. Die hierliegende türkische Garnison, ungefähr 800 Mann, ist beauftragt, in die Klöster Bakareschtin und Kotroczeny zu ziehn, allein bis dato blieb dieser Auftrag unbefolgt, weil die türkischen Soldaten es unter ihrer Würde halten, sich aus der Stadt verweisen zu lassen, und die wallachischen Panduren (Soldaten, meistens Bauern) im Dienste des Staates zu sehen, wodurch sie von jedem Geldverdienen ausgeschlossen zu seyn glauben. Man ist hier nicht ohne Sorgen, daß die Türken mit den Panduren Handel anfangen werden. Der hiesige Pascha, Mehmed Aga Savanosoglu Hassanbei ließ gleich nach seinem Eintreffen zu Bucharest einen Sarg machen, und vor dem besähtesten türkischen Kaffeehaus in Bucharest mit dem Auftrage aufstellen, daß jeder Türke für den kleinsten Erzeß den Tod zu erwarten habe. So was sah man zu Bucharest noch nie. — Der German, welcher am 6. d. bei der Thronbesteigung des Fürsten öffentlich verlesen worden, ist mir seitdem zu Gesicht gekommen; er enthält nichts von jener Muthmaßung, daß der Pascha von Siliestria sich in Regierungssachen dieses Landes zu mischen habe. Er ist vielmehr ganz im Sinne der Noten vom 16. Jul. d. J. verfaßt, welche die Hofe dem Hrn. Internuntius, Grafen Lühow, und dem großbritannischen Votschafter zustellen ließ. — Letzter, den 20. Nov. Briefen aus Corfu vom 4. d. zufolge, war fortwährend das Gerücht verbreitet, daß Napoli di Romania sich ergeben habe. Aus Missolonghi hatte man erfahren, daß der Pascha von Arta, Omer Beione, gegen Brachori vorgerückt, aber geschlagen worden sey. — Odeffa, den 9. Nov. Aus Liflis wird unterm 20. Sept. geschrieben, daß die Perser mit den Türken unterhandeln, und der Friede seinem Abschlusse nahe sey. Vor einiger Zeit passirte der englische Oberst Wright durch unsere Gegend, aus Persien kommend. Er erzählte die nämliche Nachricht, allein

da man in Konstantinopel noch nichts davon weiß, so scheint sie noch nicht völlig sicher.

S ü d a m e r i k a.

In einem Aufsatze des Anglo-Columbiano wird die Meinung geäußert, daß der Umfang der columbischen Republik zu groß für eine einzige konsolidirte Regierung sey, und behauptet: Alle guten Patrioten wünschten eine unabhängige Regierung für jedes der drei jetzigen Departemente, Venezuela, Bogota (Cundinamarca) und Quito, für deren innere Verwaltung, mit einer Bundesregierung zur Vernehmung der äusseren und allgemeinen Angelegenheiten des Ganzen. Die Landenge von Panama wird als der schicklichste Sitz für die Bundesregierung angedeutet. — Man ärgert sich hier sehr an der Stiftung eines Kaiserthums in Mexico. Das gedachte Blatt sagt hierüber: „Da unser Schweigen als stillschweigender Beifall über die Krönung des Gen. Fürstbide zum Kaiser ausgelegt werden könnte, so können wir nicht weniger thun, als einiges zur Bezeugung des Unwillens der Einwohner Columbiens über diese Verfahrensweise niederzuschreiben.“ Es werden dann große Uebel für Amerika aus diesem Vorgange geweissagt, und es wird bemerkt: „Es ist der Bemerkung werth, daß alle Könige von neuer Macht die Absicht gehegt haben, dem unnachahmlichen Washington nachzuahmen, aber durchaus nicht der Versuchung haben widerstehen können, anders zu handeln, oder daß immer, ihren Worten nach, ihnen vom Volke Gewalt angethan worden ist, damit sie nur die Krone annähmen. Armes Volk! dich machen sie alle zum Sündenbock. Der, welcher die Herrschaft des Fanatismus beizubehalten wünscht, weil sie seinen Privatabsichten dienlich ist, sagt: das Volk sey noch nicht reif zur Reform. Der den Herrscher zu spielen wünscht, versichert uns: das Volk sey noch nicht geneigt, frei zu seyn. Und das wird alles mit großer Gravität kund gethan, und die es nicht glauben oder zu solchem Mummenschanz lachen, sind die Jakobiner, die Ruhestörer u. s. w.“

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Zu Thüngerheim, 3 Stunden von Würzburg, erschoss sich am 17. Nov. Mittags um 1 Uhr ein sich vor Kurzem etablirter Tabakfabrikant. Er setzte sich die Pistole auf die Brust, die überladen war, und zersprang, 2 Kugeln zerrissen die innern Theile der Brust, und fuhren zum Rücken hinaus. Da seit einiger Zeit Zwist mit seinem Associe', bei dem er wohnte, entstanden war, rief er, um sich, wie es scheint, an diesem zu rächen, den Knaben auf der Straße eine Minute vor der That zu: laufet zum Schultzeis, man will mich ermorden, und in diesem Augenblick fiel schon der Schuß.

Auch in Stuttgart wurde am 23. Nov., 10 Minuten vor 11 Uhr, ein leichtes Erdbeben verspürt, welches seine Richtung von Nordwest nach Südost genommen hatte.

Am 28. November ließ sich zu Speyer, des Morgens einige Minuten vor 10¹ Uhr eine Erderschütterung verspüren, die wohl mit einem fernem größeren Erdbeben, wovon die Nachricht zu erwarten seyn dürfte, in Verbindung gestanden haben mag. In vielen Häusern bewegten sich Tische und Stühle. Einige Sachen fielen von den Gestellen, worauf sie standen, herunter, und Gläser klirrten an einander stoßend in den Schränken.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Nov.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8	27 Z. 5,4 L.	† 5,9 G.	70 G.	SW.
M. 2	27 Z. 6,0 L.	† 7,7 G.	58 G.	SW.
N. 10	27 Z. 7,4 L.	† 3,3 G.	59 G.	SW.

Veränderlich und zuweilen Regen — Abends ziemlich heiter.

A n z e i g e.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden sind folgende Taschenbücher für 1823 um die beigesezten Preise zu haben:

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft. 2 fl. 45 kr. — Aurora. 2 fl. 42 kr. — Penelope. 2 fl. 42 kr. — Cornelia. 2 fl. 42 kr. — Minerva. 3 fl. 36 kr. — Taschenbuch zum gesell. Vergnügen. 3 fl. 20 kr. — Urania. 4 fl. 3 kr. — Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 3 fl. 36 kr. — Frauentaschenbuch. 3 fl. 36 kr. — Rheinisches Taschenbuch. 2 fl. 42 kr. — Mächler's Anekdoten-Almanach. 2 fl. 24 kr. — Taschenbuch für Nürnberg. 4 fl. — Frankfurter Taschenkalender. 45 kr. — Raschmann, rhein. westphäl. Musenalmanach. 1 fl. — Taschenbuch der Vorzeit. 3 fl. — Bergschwinnicht, von Claren. 3 fl. 20 kr.

Dieselbe ist ferner mit einer starken Auswahl deutscher und franzöf. Kinder- und Jugendschriften auf bevorstehende Weihnachten versehen, und gestattet vom Ladenpreis derselben 15 pCt. Rabat gegen gleich baare Zahlung.

Auf alle in Deutschland erscheinende belletristische und scientivische Zeitschriften etc. nimmt obige Buchhandlung Bestellungen an, und kann um so mehr die jedesmalige frühzeitige Lieferung derselben versprechen, da sie solche pr. Post erhält.

Da die Bestellungen bei den Verlagshandlungen vor Ablauf dieses Jahres erneuert werden müssen, so bittet dieselbe ihre verehrten Gönner um halbgefallige Ertheilung ihrer diesfalligen Aufträge.

Schließlich bemerkt gedachte Buchhandlung, daß sie den Thaler, Buchhändlerwährung, statt bisher zu 2 fl., à 1 fl. 48 kr. berechnet, und daß bei den Preisen obiger Taschenbücher schon darauf Rücksicht genommen worden ist.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Diese wird von Großherzogl. Domainenverwaltung Schwezingen künftigen Dienstag, den 5. Dezember, zu Heidelberg im goldenen Hecht, Nachmittags 2 Uhr, vorgenommen: die zu veräußern den Früchte bestehen in 80 Mtr. Korn und in 75 Mtr. Epels 1821er Gewächs, dann in 12 Mtr. Weizen vom Jahr 1822, wovon die Proben auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung einzusehen sind.

Schwezingen, den 26. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung
Verhas.

Karlsruhe. [Versteigerung einer Kupferstichsammlung und einiger Delgemälde.] Montag, den 2. Dezember, und die folgenden Tage, wird im hiesigen Gasthof zum Rappen eine bedeutende, an ausgezeichneten und seltenen Blättern reiche Kupferstichsammlung, auch einige vorzügliche Delgemälde, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Wer etwas an Heinrich Mähner, den gewesenen Bürgermeister in Grözingen, zu fordern hat, hat solches am

Montag, den 15. Dez. d. J., Vormittags, auf dem Rathhaus zu Grözingen, vor der Liquidationskommission anzuzeigen und zu beweisen, oder aber etwa eintretende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben.

Durlach, den 16. Nov. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Wer etwas an den in Gant erkannnen Georg Nikola, Müller von Durlach, zu fordern hat, soll solches

Mittwoch, den 18. Dez. d. J., Vormittags, vor Großherzogl. Amtsrathsdorfer dahier angeben und beweisen, bei Strafe des Ausschusses.

Durlach, den 16. Nov. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publikum die geziemende Anzeige, daß er sich dahier als Hafner etablirt hat. Er bittet, daß man ihn mit Bestellungen beehren möchte, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Christian Kube,
wohnhaft in der neuen Herrengasse zu ebener Erde,
Nr. 54, bei Schuhmachermeister Haußner.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß sie durch Engagierung geschickter Arbeiter in den Stand gesetzt ist, alle Bestellungen auf Gold-, Silber- und Seideschneiderei bestmöglichst, prompt und billig zu besorgen, und empfiehlt sich einem hohen Wohl und verehrlichen Publikum zu geneigten Aufträgen.

E. Wolf Hofgoldschmied sei. Wittwe,
bei Anstreicher Kammerer in der alten Waldgasse
Nr. 28 wohnhaft.

[Apothekenzu verkaufen.] In einer der vornehmsten und zugleich der angenehmsten Rheinstädte ist eine frequente Apotheke zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig, und werden, nebst dem Näheren, auf portofreie Briefe eröffnet, welche zu adressiren sind an die
Andreas'sche Buchhandlung
in Frankfurt am.